EJF aktuell

Magazin des Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerks | **AUSGABE 01.2021**

Hilfe schaffen IN ZEITEN VON COVID-19

SCHNELLE HILFE BEI WOHNUNGSLOSIGKEIT:

„ASOG" für Frauen

IMPFEN UND TESTEN IM EJF

JUBILÄUM

Integrationshilfe und Täter-Opfer-Ausgleich

KHALLAS – ES REICHT!

Ein Präventionsprojekt

ORANGE PROJECT Berlin

Neue Kreativ- und Therapiewerkstatt

VERTRAULICHE GEBURT

Wie Schwangeren geholfen wird, die anonym bleiben wollen

ISSN 1436-8315

Das EJF im Überblick

- Behindertenhilfe
- Kinder- und Jugendhilfe
- Kindertagesbetreuung
- Wohnen und Pflege im Alter
- Flüchtlings- und Wohnungslosenhilfe
- Beratung
- Bildung
- Hotel/Gastro/Handwerk/ Integrationsbetriebe

Diakonisch-soziale Arbeit in acht Bundesländern, Polen und Tschechien

Insgesamt rund 20.000 Menschen werden in Einrichtungen des EJF dauerhaft oder zeitweise von mehr als 4.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut und beraten.

Hilfe schaffen IN ZEITEN VON COVID-19

Liebe Leserin, lieber Leser,

auch wenn ich mich schon darauf freue, Sie irgendwann wieder zu einer Corona-freien Ausgabe der „EJF aktuell“ begrüßen zu können – noch ist es nicht soweit. Covid-19 ist auch in den ersten Monaten des Jahres 2021 allgegenwärtig. Aber mit ausgefeilten Teststrategien und immer mehr Impfungen haben wir als Gesellschaft endlich die Werkzeuge, um das Virus und seine Mutationen zurückzudrängen.

Unsere Klientinnen und Klienten brauchen Hilfe und oft besonderen Schutz. Deshalb haben wir uns im EJF von Anfang an dafür stark gemacht, die vulnerablen Gruppen zuerst zu impfen, und dabei das pflegende und betreuende Personal nicht zu vergessen. Wir haben in den vergangenen Monaten Testzentren eingerichtet, mobile Impfteams sind vor Ort. Einen kleinen Einblick in das Impf- und Testgeschehen im EJF finden Sie in diesem Heft. Auch die Auswirkungen der Pandemie auf unsere Beratungsangebote sind ein Thema. Für diese haben sich nicht nur die Beratungsschwerpunkte verändert, sondern vor allem die Kommunikationswege.

Um das Erreichen der Klientinnen und Klienten geht es auch im Projekt „Khallas – es reicht!“, das in Berlin erfolgreich Präventionsarbeit betreibt. In dieser Ausgabe lesen Sie, wie das Angebot für arabische Jugendliche in Pandemiezeiten immer wichtiger wurde. Extra auf die jugendliche Zielgruppe zugeschnitten ist auch ein neuer Animationsfilm, der mit cooler Musik und authentischer Sprache ein spezielles Angebot des EJF erklärt: TOA – der Täter-Opfer-Ausgleich der Integrationshilfe. TOA kann jugendlichen Beschuldigten nach Straftaten helfen, mit der durch sie geschädigten Person ins Gespräch zu kommen und Wiedergutmachung anzubieten. Eine Vorschau zum Video finden Sie auf den folgenden Seiten. Den ganzen Film und viele weitere Bewegtbild-Beiträge des EJF gibt es jederzeit auf unserem YouTube-Kanal.

Klicken Sie mal rein. Aber zunächst: Blättern Sie um, ich lade Sie ein!

Herzlich, Ihr

Dr. Andreas Eckhoff
Vorstandsvorsitzender

Impfen und testen im EJF 10

Hilfe schaffen IN ZEITEN VON COVID-19

Bunt in Brandenburg 19

06 Integrationshilfe und Täter-Opfer-Ausgleich beim EJF

Inhalt

EDITORIAL
03 Dr. Andreas Eckhoff, Vorstandsvorsitzender der EJF gAG

JUBILÄUM
06 40 Jahre Integrationshilfe
Interview mit Dr. Oliver Jacob

HILFE SCHAFFEN
08 Szenen aus dem Film „Täter-Opfer-Ausgleich beim EJF: TOA einfach erklärt“

TITEL
10 Mit allen Mitteln gegen Covid-19
Impfen und testen im EJF

WAS MACHT EIGENTLICH ...?
14 Vertrauliche Geburt
In Brandenburg hilft die Beratungsstelle „Parduin“

SPENDENAUFRUF
16 Ermöglichen Sie den im EJF betreuten Menschen viel Zeit im Grünen

KURZ NOTIERT
18 FachkräfteZoom der Bertelsmann-Stifung – gemeinsam für gute Qualität der Kitas
19 Bunt in Brandenburg
Ein sechmonatiges Kunst-Abenteuer

KOOPERATIONEN
20 Neue Kreativ- und Therapiewerkstatt „ORANGE PROJECT Berlin“ für Jugendliche in Berlin-Neukölln

36 Dank

28 Bauprozess der Kita „Düsseldorfer Löwen“

30 „Khallas – Es reicht!“

20 „ORANGE PROJECT Berlin“

PROJEKTE
22 Hilfe für Menschen, die Leid und Unrecht erfahren haben: EJF-Beratungsstelle der Stifung Anerkennung und Hilfe
23 Lernen im Lockdown: Gegenseitige Träger-Hilfe für Wohngruppen

AKADEMIE
24 Programm Mai bis September 2021

AUSZEICHNUNGEN
25 Mit der Murmelbahn zum Erfolg
Kita erhält Auszeichnung

NEU BEIM EJF
26 „ASOG“ für Frauen im Diakoniezentrum Heiligensee in Berlin
27 Düsseldorfer Kita-Angebot wächst
28 Eine Kita entsteht: Bilder vom Bauprozess der Kita „Düsseldorfer Löwen“

RÜCKBLICK / AUSBLICK
30 Wenn „es reicht!“
Das Präventionsprojekt „Khallas“ für Jugendliche
32 Brennglas Corona
Interview mit Anja Lydia Bittcher zu den Auswirkungen der Pandemie auf die EJF-Beratungsstellen

34 BEST OF SOCIAL MEDIA

DANK
36 Dank an unsere Unterstützerinnen und Unterstützer

38 IMPRESSUM

Eine Lobby für junge Menschen, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind – 40 Jahre Integrationshilfe

Interview mit Dr. Oliver Jacob, Leiter der EJF-Integrationshilfe
Das Gespräch führte Nicolai Mynter

Herr Dr. Jacob, 2021 feiern die EJF-Angebote Integrationshilfe und Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) den 40. beziehungsweise 30. Jahrestag ihres Bestehens. Unter welchen Gegebenheiten haben Sie mit Ihrem Team die Arbeit aufgenommen, wo stehen Sie heute und können Sie uns einen Blick in die Zukunft geben?

Ursprünglich wurde die Integrationshilfe gegründet, weil es im Bereich der ambulanten Maßnahmen, also der Sanktionen die beim Jugendgericht verhängt werden, keine adäquaten Projekte und Maßnahmen für junge Menschen mit Migrationshintergrund gab. Schon bald wurden wir aber ein Projekt für alle jungen Menschen in dieser Stadt, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind, unabhängig von einem Migrationshintergrund.

Ich selbst kam vor 20 Jahren in einer Boom-Phase des Täter-Opfer-Ausgleichs zur Integrationshilfe. Damals arbeiteten die Angebote getrennt voneinander. Im Laufe der letzten zehn Jahre sind die Teams personell, fachlich und räumlich immer mehr zusammengerückt. Die Integrationshilfe hat sich zu einer etablierten Fachstelle mit sehr gutem Ruf entwickelt. Dennoch bleibt der beständige Kampf um Fallzahlen und Anerkennung für unsere Angebote. Junge Menschen, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind, haben keine große Lobby. Aus Straftaten erwächst auch die Verantwortung, an sich selbst zu arbeiten, etwas wiedergutzumachen. Als Gesellschaft ist es unsere Aufgabe, einen helfenden Rahmen dazu anzubieten. Das wird auch in der Zukunft unsere Herausforderung sein.

Sie haben mit Ihrem Team anlässlich der beiden runden Geburtstage einen zielgruppenrelevanten Animations-Film von der Berliner Agentur „Wolkenlenker“ anfertigen lassen. Das Ergebnis ist wirklich toll geworden! Welche Botschaft vermittelt der Film und warum ist er wichtig?

Die Animation soll in der Kombination von Text, Bildern und musikalischer Untermalung in aller Kürze das rüberbringen, worum es im TOA geht: Verantwortungsübernahme, Wiedergutmachung und Dialog zwischen geschädigten und beschuldigten Personen. Er soll unsere jugendliche Klientel ansprechen, funktioniert aber sicherlich auch bei Erwachsenen. Wir freuen uns jedenfalls sehr über das Ergebnis.

Beobachten Sie Veränderungen in der Altersstruktur von Opfern und Tätern? Nimmt die Zahl der Straftaten zu? Welche Tendenzen machen Sie aus?

Wir arbeiten auf Täterseite analog zum Jugendgerichtsgesetz und damit in der Altersspanne zwischen 14 und 21 Jahren. Da der Rahmen gesetzt ist, gibt es hier kaum Verschiebungen. Aus unserem Projekt „Tat-Ausgleich“, der Konfliktschlichtung für Schulen, kennen wir die Tendenz, dass gewaltbehaftete Konflikte bereits in den Grundschulen stattfinden, also vorverlagert werden. Die Jugendkriminalität ist seit einigen Jahren eher rückläufig, momentan aber wieder mit einer leichten Zunahme.

„Aus Straftaten erwächst auch die Verantwortung, an sich selbst zu arbeiten, etwas wiedergutzumachen. “

Dr. Oliver Jacob

Hat sich über die Jahre die Bereitschaft von Tätern und Opfern, aufeinander zuzugehen, geändert?

Wir werten jedes Jahr aus und blicken natürlich auch auf die bundesweite TOA-Statistik. Die Bereitschaft bei Beschuldigten hat sich bei uns bei etwas über 80 Prozent eingependelt, die der Geschädigten bei 55 Prozent. Das heißt, jede zweite geschädigte Person, die wir erreichen, kann in irgendeiner Form etwas mit dem TOA anfangen. Die Möglichkeiten reichen dabei von einer Beratung oder der Vermittlung von Entschuldigungsbriefen und materiellen Wiedergutmachungen – etwa im Rahmen des Opferfonds – bis hin zum gemeinsamen Gespräch beider Seiten. Auch in vermeintlich ganz festgefahrenen Situationen bewegt sich dadurch häufig noch etwas. Ich erinnere mich an den Fall einer aus dem Ruder gelaufenen Silvester-Party. Alkohol, Drogen, eine zertrümmerte Wohnung, Morddrohungen und Vorwürfe – und doch konnten die vier beteiligten jungen Männer das Geschehene reflektieren und aufeinander zugehen. Das hat mich sehr beeindruckt. Der Fall wurde vor der Kammer verhandelt, das Verfahren wurde im Hinblick auf den TOA eingestellt.

Die Corona-Pandemie erfordert neue Kommunikations-Wege. Wie finden derzeit Ihre Beratungsangebote statt?

Zwischen Frühjahr und Herbst 2020 haben wir mit Masken und hinter Plexiglasscheiben gearbeitet. Seit dem erneuten Lockdown Ende letzten Jahres haben wir den direkten Klienten-Kontakt eingestellt und arbeiten per Telefon. Einige Ausgleichsgespräche konnten wir nun online realisieren, was besser ging als erwartet. Sobald die ersten Kolleginnen und Kollegen „durchgeimpft“ sind, wollen wir zumindest die Ausgleichsgespräche wieder in unseren Gesprächsräumen anbieten. Gerade den Geschädigten ist es wichtig, ihr Gegenüber dabei wahrzunehmen.

Welche Vorteile sehen Sie für Ihre Arbeit unter dem Dach des EJF als Träger der Integrationshilfe und des Täter-Opfer-Ausgleichs?

Ein starker und kompetenter Träger wie das EJF im Hintergrund bietet natürlich viele Vorteile. Die Integrationshilfe gehört zum EJF-Kinder- und Jugendhilfeverbund Süd und ist somit Teil eines soliden Netzwerkes, was wir als Team sehr zu schätzen wissen. Als ich bei der Integrationshilfe anfing waren wir noch ein kleiner Verein, der die manchmal stürmische See auf dem freien Markt viel deutlicher zu spüren bekam. Auch das christlich geprägte Leitbild, dem wir als EJF folgen, kommt unserer Aufgabe zugute. Wir arbeiten bei der Integrationshilfe täglich mit jungen Menschen, die Schuld auf sich geladen haben. Wir konfrontieren sie nicht nur damit, sondern zeigen ihnen Alternativen und Auswege auf, einen anderen Weg einzuschlagen. Sie können diejenigen um Verzeihung bitten, um die es geht, und haben die Möglichkeit, hier auch aktiv etwas wiedergutzumachen - für sich selbst, eine geschädigte Person, die Gesellschaft als Ganzes. Leitbild und gelebte Praxis passen hier gut zusammen.

Link zum Film bei YouTube:
http://bit.ly/TOAbeimEJF

SZENEN AUS DEM FILM „TÄTER-OPFER-AUSGLEICH BEIM EJF. TOA EINFACH ERKLÄRT"
Artwork: Robert Tomala
WIR WAREN FAST FERTIG MIT UNSEREM PIECE...
...DA TAUCHTE PLÖTZLICH DIESER KERL MIT SEINEM HUND AUF UND SCHREIT MICH AN!
ICH WOLLTE GAR NICHT ZUSCHLAGEN, ECHT, WAR 'N REFLEX SO...
DIE ANDEREN KONNTEN NOCH ABHAUEN, ABER MICH HABEN DIE COPS GESCHNAPPT.
ICH HABE JETZT MEGA-STRESS UND 'N VERFAHREN WEGEN KÖRPERVERLETZUNG AM HACKEN.

IM VORGESPRÄCH HAT MAN MIR GESAGT, DASS DER JUNGE SICH BEI MIR ENTSCHULDIGEN MÖCHTE. ICH BIN GESPANNT...
NIEMAND KANN DIE TATEN UNGESCHEHEN MACHEN...
...ABER WIR KÖNNEN DEN MENSCHEN DABEI HELFEN, DAMIT UMZUGEHEN.
ICH HABE MIR DEN JUNGEN GANZ ANDERS VORGESTELLT.
WIR HABEN IN RUHE ÜBER ALLES GESPROCHEN.
SEINE ENTSCHULDIGUNG UND WIEDERGUTMACHNUNG KONNTE ICH ANNEHMEN.
ICH HOFFE, ER LERNT ETWAS DARAUS.

Auch beim EJF in der Uckermark wurde geimpft.

Mit allen Mitteln gegen Covid-19

Impfen und testen im EJF

von Katrin Klöckner und Anne Rüdiger

IMPFEN IM EJF

Seit mehr als einem Jahr hat die Corona-Pandemie das Leben aller fest im Griff. Die Einschränkungen zur Bekämpfung des Virus veränderten den Alltag und das Miteinander auch im EJF. Besonders betroffen von Einschränkungen und Sorgen waren und sind dabei die hier betreuten Menschen. Umso größer war die Erleichterung bei Klientinnen und Klienten sowie deren Angehörigen, als Anfang 2021 die ersten Impfungen gegen Covid-19 durchgeführt werden konnten. Mit tatkräftiger Unterstützung mobiler Impf-Teams wurden im Februar im Berliner Diakoniezentrum Heiligensee des EJF die Erstimpfungen von Bewohnenden durchgeführt, die aufgrund ihres Alters oder ihrer Vorerkrankungen einem hohem Erkrankungsrisiko ausgesetzt sind.

„Es war wirklich unbeschreiblich, welch eine Anspannung und Last von den frisch geimpften Bewohnerinnen und Bewohnern abfiel", berichtet Ellen Löhr. Sie leitet das Gemeinwesen des EJF-Diakoniezentrums Heiligensee. „Das waren teilweise sehr emotionale Momente. Die Angehörigen überraschten uns mit Blumensträußen und bedankten sich."

Ebenso groß war die Erleichterung in der Uckermark, als die ersten Impf-Codes für die Seniorinnen und Senioren in der stationären und ambulanten Pflege des EJF bereitgestellt wurden. Nach der Pflege erhielten dann auch die Betreuten der Behindertenhilfe Ende März die langersehnte Erstimpfung.

Frank Weitzenbürger freut sich über seine Impfung.

Info:

Frank Weitzenbürger ist in der EJF-Behindertenhilfe für den Verbund Darßer Straße als Inklusionsbeauftragter tätig. Er wurde bereits einmal geimpft und wünscht sich für alle im EJF einen möglichst zeitnahen Impfschutz. Außerdem hofft er auf eine baldige Rückkehr zu einer Inklusion mit lebendigen und persönlichen Begegnungen.

Impfen in der Uckermark

Mobiles Testzentrum im Kinder- und Jugendhilfezentrum Neukölln

Mobiles Impfteam im Diakoniezentrum Heiligensee

„Es war wirklich unbeschreiblich, welch eine Anspannung und Last von den frisch geimpften Bewohnerinnen und Bewohnern abfiel"

Ellen Löhr

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des EJF zeigten seit Ausbruch der Pandemie an allen Standorten größten Einsatz zum Schutz der Klientinnen und Klienten. Andrea Funke beispielsweise ist Sozialarbeiterin im Berliner Kinder- und Jugendhilfezentrum (KJHZ) Neukölln. Sie hatte bereits im Vorfeld eine pflegerische Ausbildung und besuchte zu Beginn der Pandemie eine Corona-Test-Schulung, sodass sehr zügig ein Testkonzept für diesen Berliner Standort der EJF-Kinder- und Jugendhilfe erarbeitet werden konnte. Die angebotenen Schnelltests waren nicht nur für das KJHZ Neukölln eine Erleichterung, sondern sie konnten in Krisensituationen auch von anderen Berliner EJF-Verbünden der Kinder- und Jugendhilfe genutzt werden.

Die Pandemie ist nicht vorüber. Aber die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an allen Standorten des EJF geben weiterhin ihr Bestes, um sich selbst und vor allem die Klientinnen und Klienten so gut es geht zu schützen.

Die Einschränkungen zur Bekämpfung des Virus veränderten den Alltag und das Miteinander auch im EJF.

Gemeinsam gegen das Virus | v.l.n.r.: Tobias Schwarz, Frank Weitzenbürger, Janin Heilig

ANZEIGE

Das EJF fährt mit Dinnebier.
Top-Marken, alle Klassen und bester Service bei Ihren exklusiven Dinnebier-Autohäusern!

Ihre Nr. 1 in Berlin und Brandenburg

Ford · Opel · KIA · Land Rover · Jaguar

anfrage@dinnebiergruppe.de · **www.dinnebiergruppe.de**

Vertrauliche Geburt

in Brandenburg hilft die Beratungsstelle „Parduin“

von Antje Preuschoff

Dieser Beitrag ist ursprünglich unter dem Titel „Vertrauliche Geburt: Wie Schwangeren geholfen wird, die anonym bleiben wollen!“ erschienen im „Meetingpoint Brandenburg – Online-Portal für Brandenburg an der Havel“ (meetingpoint-brandenburg.de)

„Die Vertraulichkeit ist einer unserer größten Werte.“

Hilfetelefon Schwangere in Not: 0800-40 40 020

Der Fall der jungen Frau, die allein ihr Kind an der Malge zur Welt brachte, sorgte bundesweit für Aufsehen. Auch wenn die Beweggründe für die heimliche Geburt nicht bekannt sind, entstand daraus eine riesige öffentliche Diskussion. Vorschläge für eine „Babyklappe“ in Brandenburg an der Havel sowie die Debatte rund um die anonyme Geburt wurden laut. Dabei ist letzteres, gesetzlich als „vertrauliche Geburt“ verankert, in der Stadt durchaus möglich. Schwangere Frauen, die sich entscheiden, ihr Baby zu gebären, aber dabei ihre Identität nicht preisgeben möchten, erhalten unter anderem Hilfe in der Beratungsstelle „Parduin“ des EJF.

Mithilfe der vertraulichen Geburt soll eine rechtssichere Alternative zur anonymen Geburt und zur Babyklappe geschaffen werden. Sie bietet werdenden Müttern, die ihre Schwangerschaft geheim halten und ihr Kind nicht bei sich aufwachsen lassen möchten, eine legale Perspektive, mit Hilfe einer Beratungsstelle die anstehende Geburt und alles Weitere vertraulich zu planen. Tatsächlich passiert dies jedoch ganz selten, weiß die in der Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung des EJF tätige Soziologin Ann-Christin Scherbarth. Vielleicht, weil das Verfahren wenig bekannt ist, mutmaßt sie. Aber vielleicht auch, „weil es ein Schritt ist, ein Kind auszutragen und nicht zu wissen, was danach passiert“.

Sollte sich eine Frau jedoch zu diesem Schritt entschließen, gilt: „Sie kann ihr Kind anonym und in einem sicheren Umfeld zur Welt bringen und wird dabei aufgefangen durch Beratung und psychische Begleitung.“ Alle Beteiligten unterliegen dabei der gesetzlichen Schweigepflicht. „Die Vertraulichkeit ist einer unserer größten Werte.“

Wie es abläuft: Die Frau gibt ihre Identität nur einmal gegenüber der Beraterin preis, die die persönlichen Daten aufnimmt und dafür sorgt, dass diese sicher hinterlegt sind. Danach wählt sich die Schwangere ein Pseudonym, das auch gegenüber sämtlichen staatlichen Instanzen wie etwa dem Jugendamt verwendet wird. Frühestens nach 16 Jahren hat ausschließlich das Kind das Recht, seine Herkunft zu erfahren und kann diese persönlichen Daten einsehen. „Die Frau muss also damit rechnen, dass das Kind sie später kontaktieren wird“, sagt Ann-Christin Scherbarth dazu.

Diese wählt zudem einen Mädchen- oder Jungennamen für das Kind aus, mit dem es ins Geburtsregister eingetragen wird. Nach der Geburt wird ein Adoptionsverfahren eingeleitet. Solange dieses läuft – erfahrungsgemäß etwa ein Jahr – kann sich die Frau grundsätzlich auch für ein Leben mit ihrem Kind entscheiden und es großziehen. Dazu muss sie jedoch ihre Anonymität aufgeben. Zudem muss ihre Mutterschaft zweifelsfrei feststehen. Das Familiengericht entscheidet sodann unter Berücksichtigung des Kindeswohles.

Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle „Parduin“ sind Ansprechpartnerinnen, wenn es um sämtliche Fragen rund um Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikte geht – also finanzielle Hilfen, Schwangerschaftsabbruch, Adoptionsverfahren sowie eben auch vertrauliche Geburt. „Wenn jemand jedoch nicht in die Beratungsstelle möchte, kann diejenige sich jederzeit zunächst an das Hilfetelefon ‚Schwangere in Not’ wenden“, sagt Ann-Christin Scherbarth. Unter 0800-40 40 020 wird den Frauen weitergeholfen. Hilfsmöglichkeiten bestehen bundesweit, müssen also nicht am eigenen Wohnort in Anspruch genommen werden.

Nähere Informationen gibt es online unter https://www.geburt-vertraulich.de/vertrauliche-geburt

Helfen Sie mit Ihrer Spende!

Ermöglichen Sie den im EJF betreuten Menschen viel Zeit im Grünen

Unterstützen Sie uns:

- Mit 20 Euro statten wir einen Sandkasten mit Förmchen, Schaufeln und Eimer aus.
- Mit 40 Euro finanzieren Sie einen seniorengerechten Gartenstuhl.
- Mit 100 Euro leisten Sie einen wertvollen Beitrag für die Anschaffung von Gartenwerkzeugen sowie Saatgut und Pflanzen.
- Mit 250 Euro ermöglichen Sie uns den Kauf von Baumaterial für Hochbeete.

Endlich sind die langen, hellen Tage zurück und die Natur zeigt sich wieder von ihrer schönsten Seite. Auch wir Menschen spüren, wie uns neue Energie durchströmt, und wir sind getrieben von Tatendrang – gerade nach der dunklen Jahreszeit mit Lockdown und vielen Unsicherheiten.

Die Freude über die wohltuenden Sonnenstrahlen kann uns auch das Virus nicht nehmen.
So zieht es auch in unseren Einrichtungen Jung und Alt immer wieder ins Freie. Unsere Gärten und Außenbereiche sind ganz besonders während der Kontaktbeschränkungen zu Wohlfühloasen für die Klientinnen und Klienten all unserer Hilfefelder geworden. Doch nach der kalten Jahreszeit muss hier noch sehr viel gemacht werden, damit unsere Außengelände in den warmen Monaten allen viel Freude und Abwechslung bereiten.

Wir benötigen z. B. Saatgut, Pflanzen, Sträucher und Blumenerde, damit wir die Gärten gemeinsam mit den Bewohnenden in farbenfrohe, blühende Paradiese verwandeln können. Außerdem brauchen wir Gartenwerkzeuge wie Gießkannen, Schaufeln und Harken – auch in Kindergrößen für die Mädchen und Jungen in den Kitas, die fleißig mit anpacken wollen. Und natürlich dürfen Spielzeuge wie Tretautos, Bälle sowie Förmchen und Bagger für den Sandkasten nicht fehlen, damit das Kinderglück perfekt ist.

Auch unsere Seniorinnen und Senioren sind voller Freude: Sie genießen es, bei wärmenden Sonnenstrahlen auf der Terrasse zu sitzen. Damit dies sicher und unbesorgt möglich ist, müssen wir stabile und bequeme Gartenmöbel anschaffen.

Bitte helfen Sie uns! Nur mit Ihrer Spende ist es uns möglich, die Gärten und Terrassen in unseren vielen Einrichtungen neu zu gestalten. Bereiten Sie unseren Bewohnenden trotz der Corona-Pandemie eine schöne warme Jahreszeit – Ihre Spende macht glücklich!

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Helfen Sie uns helfen!

EJF gemeinnützige AG
Evangelische Bank eG
IBAN: DE12 5206 0410 0203 9939 90
BIC: GENODEF1EK1
Stichwort: EJF 01/2021

Für Zuwendungen bis 300,00 Euro gilt der vereinfachte Zuwendungsnachweis gem. § 50 Abs. 2 der EStDV, d. h., es reicht der Kontoauszug oder Zahlungsbeleg.
EJF gemeinnützige AG, Königsberger Str. 28, 12207 Berlin ist eine Körperschaft gem. § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG.
Wir sind wegen Förderung mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke – Förderung der Jugend- und Altenhilfe, Erziehung, Volks- und Berufsbildung, Studentenhilfe, Hilfe für Zivilbeschädigte und behinderte Menschen – nach dem Freistellungsbescheid des Finanzamtes für Körperschaften I Berlin, St-Nr. 27/027/35709 vom 09.04.2020 für den letzten Veranlagungszeitraum 2017 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des GwStG von der Gewerbesteuer befreit.
Wir bestätigen, dass die Zuwendung nur zur Förderung der Jugend-, Altenhilfe, Erziehung, Volks- und Berufsbildung, Studentenhilfe, Hilfe für Zivilbeschädigte und behinderte Menschen verwendet wird.
Vielen Dank für Ihre Spende!

FachkräfteZOOM der Bertelsmann-Stiftung – gemeinsam für gute Qualität der Kitas

von Svenja Milde

Mit den Fachkräften reden statt über sie will der sogenannte „FachkräfteZOOM“. Das Projekt der Bertelsmann-Stiftung vernetzt zentrale Akteure im Feld frühkindlicher Bildung für einen partnerschaftlichen Dialog zu Fragen guter Kita-Qualität in Zeiten des Fachkräftemangels. In enger Zusammenarbeit mit Kita-Fachkräften und Partnerinnen und Partnern aus Wissenschaft, Politik und Verbänden werden nachhaltige Konzepte für eine Neuausrichtung der Kita-Landschaft in Zeiten angespannter Personalsituation diskutiert und entwickelt.

Über den Zeitraum von zwei Jahren haben 45 Fachkräfte aus allen 16 Bundesländern im „ZOOM“ die Möglichkeit, miteinander in den Dialog zu treten, die aktuelle Situation zu analysieren und gemeinsam nachhaltige Konzepte zu entwickeln.
Mit dabei ist auch die EJF-Kitaleiterin Frauke Kuntzsch aus Berlin. Sie erzählt: „Ich freute mich sehr, als ich die Ausschreibung zum Fachkräfte-Forum las. Die Möglichkeit, mich mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Fachleuten der anderen Bundesländer übergreifend auszutauschen, aber auch Einblick in Studien der Bertelsmann Stiftung zu erhalten, machte mich neugierig.“

Für jedes Bundesland wurde eine Pädagogin oder ein Pädagoge, eine Kita-Leitung und eine Fachberatung gesucht, unabhängig von der Einrichtung oder dem Träger. Frauke Kuntzsch bewarb sich und wurde angenommen. Der Fachbereichsleiter der Kindertagesbetreuung im EJF, Andreas Schulz, hat sie bei ihrer Entscheidung unterstützt.

Frauke Kuntzsch, Leiterin der Kita „Pfiffikus“ in Berlin, ist Teilnehmerin des FachkräfteZoom der Bertelsmann-Stiftung. Gemeinsam mit 45 Kolleginnen und Kollegen aus allen 16 Bundesländern beschäftigt sie sich damit, wie auch zukünftig gute Qualität der pädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten gesichert werden kann.

Im „FachkräfteZOOM“ spricht Frauke Kuntzsch jetzt über Themen wie Personalgewinnung, Gehälter und Ausbildungsmöglichkeiten. Immer im Fokus: Wie kann man die gute Qualität der pädagogischen Arbeit auch zukünftig aufrechterhalten und die Arbeit der Pädagoginnen und Pädagogen wertschätzen? „Die Treffen mit den Kolleginnen und Kollegen aus allen Bundesländern sind sehr aufschlussreich. Zum Beispiel habe ich durch den Austausch zur ‚HiSKita-Studie‘ erfahren, wie unterschiedlich die Rahmenbedingungen in den Ländern sind und wie andere Leitungen dahingehend arbeiten.“

Inhalte und Ergebnisse aus diesen Treffen bringt sie natürlich mit nach Berlin und mit ins EJF. „Das sorgt auch für eine gewisse Erdung. In Berlin läuft nicht alles schlecht. Durch das EJF als Träger haben wir eine sehr gute Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit.“

Weitere Infos unter:
www.fachkraeftezoom.de

Bunt in Brandenburg

Ein sechsmonatiges Kunst-Abenteuer in Brandenburg an der Havel

von Katrin Klöckner

Die Farbe ist kaum getrocknet, da fotografieren Zoe, Maria, Elaine, Lana, Desiree, Lilly* schon voller Stolz das Ergebnis ihrer harten Arbeit: einen frisch gestalteten, knallbunten Geräteschuppen. Bevor dieses Highlight fertig wurde, hatten die Mädchen schon sechs Monate lang zweimal pro Woche mehrere Stunden mit Sprühfarben, Leinwänden und Co. im offenen Atelier „Artbox“ des Graffiti-Künstlers und Erziehers Julian Zacharias verbracht.

Mit viel Liebe zum Detail wurde über Monate hinweg der Geräteschuppen der Wohngruppe neu gestaltet.

Der Künstler begleitete die therapeutische Wohngruppe „Bungee“ des EJF-Kinder- und Jugendhilfeverbunds „Eva Laube“ bei der Umsetzung des großen Kunst-Projektes in Brandenburg an der Havel. Die Stiftung „Großes Waisenhaus zu Potsdam“ übernahm die Projektfinanzierung und ermöglichte den sechs Mädchen im Alter zwischen 10 und 15 Jahren aus der Wohngruppe damit eine kreative Reise in die Welt der Kunst.

Die Bilder, die in den zahlreichen Workshops entstanden sind, sollten eigentlich im Innenhof der Brandenburger Fouqué-Bibliothek präsentiert werden, doch die Ausstellung musste Ende letzten Jahres Corona-bedingt ausfallen. Aus diesem Grund haben die Kunstwerke nun einen besonderen Platz in der Wohngruppe gefunden.

Das eigentliche Projektziel, die Neugestaltung des Geräteschuppens im Garten der Wohngruppe, konnte dagegen glücklicherweise ohne Verzögerungen umgesetzt werden. Am Ende des sechsmonatigen Kunst-Abenteuers schmückt er nun den Garten der Gruppe und erinnert die Mädchen täglich an die wertvollen Erfahrungen, die sie gemeinsam im Rahmen des Projektes sammeln durften.

*Name von der Redaktion geändert

Neue Kreativ- und Therapiewerkstatt „ORANGE PROJECT Berlin “ für Jugendliche in Berlin-Neukölln

Die Hoffmann Group Foundation unterstützt das EJF mit mehr als 200.000 Euro

von Nicolai Mynter

Das EJF und die Hoffmann Group Foundation kooperieren beim Aufbau einer Kreativ- und Therapiewerkstatt für Kinder- und Jugendliche in Berlin-Neukölln. Das sogenannte „ORANGE PROJECT Berlin“ entsteht im EJF-Kinder- und Jugendhilfezentrum und wird auf knapp 100 m² einen großen Werk- und Kunstraum sowie einen Therapieraum umfassen. Die Eröffnung ist für Herbst 2021 geplant. Die Hoffmann Group Foundation finanziert das Projekt mit mehr als 200.000 Euro. Dabei wird sie unter anderem von den ortsansässigen Werkzeugspezialisten Contorion und Perschmann unterstützt. Das KJHZ Neukölln versorgt aktuell 200 Kinder und Jugendliche ambulant und und bietet zusätzlich 126 stationäre Plätze in differenzierten pädagogischen und therapeutischen Gruppen.

Das „ORANGE PROJECT Berlin“ trägt durch kreative, therapeutische und erlebensorientierte Angebote dazu bei, dass Kinder und Jugendliche Vertrauen in ihre eigenen Kräfte und Fähigkeiten gewinnen und nachhaltig in ihrer Entwicklung unterstützt werden. Im Mittelpunkt der Förderung durch die Hoffmann Group Foundation stehen die Finanzierung der notwendigen Umbaumaßnahmen, die komplette Ausstattung der Werkstatt sowie die Anstellung eines pädagogischen Werkstattleiters und einer Kunsttherapeutin in den nächsten drei Jahren.

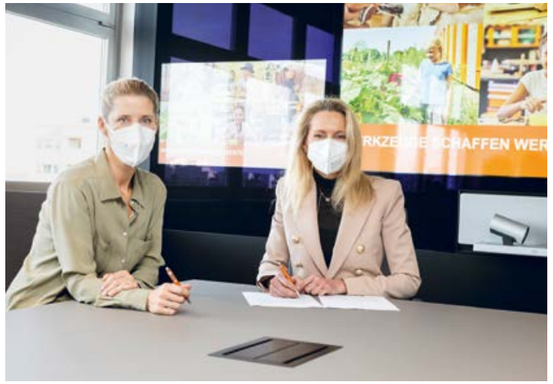
„Das KJHZ fördert Kinder in ihrer Entwicklung und hilft ihnen, die psychische Widerstandsfähigkeit zu erhöhen“, sagt Verena Heinrich, Geschäftsführerin der Hoffmann Group Foundation. „In der neuen kindergerechten Werkstatt können sie selbstwirksam eigene Wünsche und Phantasien umsetzen und ihre Fähigkeiten ausbauen. Gerade in der Corona-Zeit haben wir gemerkt, wie wichtig unsere Werkstätten für die Kinder sind – sowohl als Rückzugsort zum Auftanken als auch als Raum für Kreativität und Selbstverwirklichung.“

Elke Heßmann, EJF-Verbundleiterin des KJHZ Neukölln, freut sich auf die Werkstatt für „ihre“ Kinder und Jugendlichen: „Die Unterstützung der Hoffmann Group Foundation ist unglaublich wertvoll. Sie trägt zentral dazu bei, dass das Hilfs- und Förderangebot unseres KJHZ noch facettenreicher wird. Das „ORANGE PROJECT Berlin“ passt hervorragend in die bisherige Arbeit und Angebotsstruktur bei uns in Neukölln. Es ist eine Bereicherung für die jungen Menschen im KJHZ und darüber hinaus für den ganzen Kiez.“

Info:

Die Hoffmann Group Foundation engagiert sich seit 2006 für Projekte, die die Entwicklung benachteiligter und traumatisierter Kinder und Jugendlicher fördern.

Die Foundation unterstützt nach dem Leitsatz „Werkzeuge schaffen Werte“. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche nachhaltig stark zu machen für ein eigenverantwortliches Leben und eine bessere Zukunft.



Die Geschäftsführung der Hoffmann Group Foundation beim Unterzeichnen des Kooperationsvertrags für das ORANGE PROJECT Berlin | v.l.n.r.: Verena Heinrich, Nicola Januschke-Bleicher

ANZEIGE

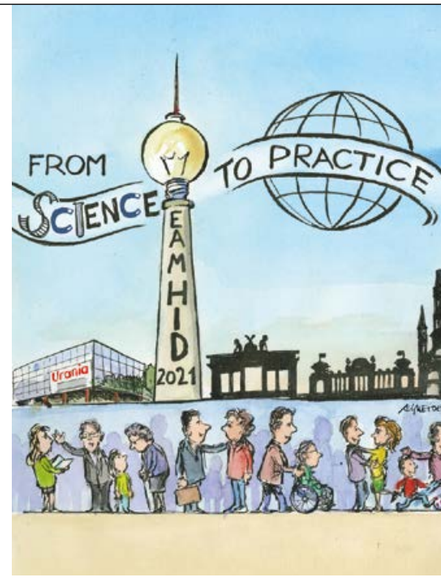
Aus der Wissenschaft in die Praxis:
Verbesserung der psychischen Gesundheit bei Menschen mit intellektueller Entwicklungsstörung

13. Europäischer Kongress zu psychischer Gesundheit bei intellektueller Entwicklungsstörung | Berlin 23.–25. September 2021 | Tagungsort: Urania

Registrieren Sie sich jetzt!
Ab sofort ist die Registrierung zum **13. Europäischen Kongress zu psychischer Gesundheit bei intellektueller Entwicklungsstörung** EAMHID im September 2021 in der Urania im Herzen Berlins eröffnet! Unter dem Titel »**Aus der Wissenschaft in die Praxis: Verbesserung der psychischen Gesundheit bei Menschen mit intellektueller Entwicklungsstörung**« bietet der Kongress zahlreiche Veranstaltungen und Begegnungsräume für WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen, aber auch Menschen mit Behinderungen und deren Familien.

Reichen Sie Ihren Abstract ein!
Das EAMHID Kongresskomitee begrüßt Beiträge von Forschenden, PraktikerInnen und insbesondere aus Projekten gemeinsam mit Personen mit Behinderungen.
Frist verlängert: **Reichen Sie Ihren Beitrag bis zum 18. April ein.**
Alle Abstracts werden einem Peer-Review unterzogen und in einem Sonderband des *Journals of Intellectual Disability Research* (JIDR) publiziert. ErstautorInnen müssen sich vor dem **20. Mai 2021** für die Konferenz anmelden, damit der Beitrag im JIDR abgedruckt werden kann. **Kontakt: scientific.committee@eamhid.eu**
eamhid.eu/congress/berlin-2021/call-for-abstracts/

dgsgb – Deutsche Gesellschaft für seelische Gesundheit bei Menschen mit geistiger Behinderung e.V.
EAMHID – EUROPEAN ASSOCIATION FOR MENTAL HEALTH IN INTELLECTUAL DISABILITY



+++ Breaking News +++
EAMHID 2021 geht online: Der kommende EAMHID Kongress in Berlin wird in einem Hybridformat angeboten. Registrieren Sie sich jetzt und entscheiden Sie später, ob Sie vor Ort oder digital teilnehmen.

Bethel

Hilfe für Menschen, die Leid und Unrecht erfahren haben

Die EJF-Beratungsstelle der Stiftung Anerkennung und Hilfe

Menschen, die als Kinder und Jugendliche in der Zeit von 1949 bis 1975 (BRD) bzw. 1949 bis 1990 (DDR) in stationären Einrichtungen der Behindertenhilfe oder in stationären psychiatrischen Einrichtungen untergebracht waren, haben häufig Leid und Unrecht erfahren. Sie leiden noch heute an den Folgewirkungen aus dieser Zeit. Betroffene aus Berlin können in der EJF-Beratungsstelle der Stiftung Anerkennung und Hilfe über ihre Erlebnisse sprechen und bei entsprechenden Voraussetzungen eine Anerkennungsleistung von 9000 Euro erhalten. Dazu hat das EJF 2017 im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales eine Anlauf- und Beratungsstelle eingerichtet.

In Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe, die die zweite Beratungsstelle der Stiftung in Berlin eingerichtet hat, konnten schon viele Menschen eine Anerkennung erhalten:

Anmeldungen insgesamt:	1090
Leistungen erhalten haben:	750

(Stand April 2021)

Aufgrund der Corona-Pandemie wurde die Antragsfrist bis zum 30. Juni 2021 verlängert. Die Laufzeit der Stiftung wurde ebenfalls verlängert bis Ende 2022. *sm*

Melden Sie sich jetzt an! Fristverlängerung bis 30. Juni 2021

Kontakt

Anlauf- und Beratungsstelle des EJF
Familienname A-K
Darßer Straße 103,
Aufgang A, 2. Etage
13051 Berlin-Hohenschönhausen
Tel.: 030 929034-54
Mail: aub@ejf.de

Anlauf und Beratungsstelle
der Lebenshilfe
Familienname L-Z
Helene-Weigel-Platz 13,
12681 Berlin
Tel.: 030 7554912-71
Mail: anerkennung-hilfe-berlin@lebenshilfe-berlin.de

Allgemeine Informationen und Verzeichnis weiterer Beratungsstellen:
www.stiftung-anerkennung-und-hilfe.de

Erklärvideo aufYouTube: http://bit.ly/AnerkennungundHilfe

Lernen im Lockdown

Gegenseitige Träger-Hilfe für Wohngruppen

von Hendrik Werner

Vom Lockdown sind Schülerinnen und Schüler besonders betroffen. Oft fehlen die Tagesstruktur und persönliche Betreuung oder auch die technische Ausrüstung, um am Distanzunterricht teilzunehmen. Besonders benachteiligt sind Kinder und Jugendliche, die in betreuten Wohngruppen leben. Normalerweise sind die jungen Leute vormittags in der Schule, in dieser Zeit können Betreuerinnen oder Betreuer administrative Aufgaben abwickeln. Nachmittags werden gegebenenfalls Hausaufgaben betreut. Während des pandemiebedingten Lockdowns muss sich die betreuende Person neben der Administration aber vormittags zusätzlich um die Beschulung der sechs bis zehn Bewohnenden kümmern.

Hier setzt das Berliner Programm „Mobile Jugend-Lern-Hilfe.Jetzt“ an. Es wurde durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familien gefördert, die Organisation und Qualitätskontrolle übernahm die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung DKJS. Speziell Jugendliche in Wohngruppen wurden durch das Projekt für zehn Wochen gefördert, von den Weihnachts- bis zu den Osterferien 2021.

Gerrit Hemmesmann ist Bereichsleiter und zuständig für Schulsozialarbeit im EJF Kinder- und Jugendhilfeverbund „Diakoniezentrum Heiligensee“ (KJHV DZ). Er erkannte nicht nur schnell die Möglichkeiten einer Verbesserung der Lockdown-Situation im betreuten Wohnen. Zudem setzte er auf Synergie-Effekte durch Kooperationen mit anderen sozialen Trägern, die sich durch ein solches Programm ergeben würden: Das EJF meldete er nicht nur mit eigenem Unterstützungsbedarf an, sondern auch in der Rolle eines durchführenden Trägers.

Nach der Bewerbung in den Weihnachtsferien kam eine schnelle Zusage für das EJF - vorerst als durchführender Akteur beim Berliner Träger „Casablanca gGmbH“. Von Mitte Januar an schickte der KJHV DZ täglich pädagogisch qualifizierte Mitarbeitende nach Berlin-Weißensee in Wohngruppen des Kooperationspartners.

„Die Jugendlichen freuen sich, dass jemand extra für sie von außen in die Wohngruppe kommt!“

Der Träger „Casablanca“ freute sich über die Hilfe des EJF und die beteiligten EJF-Mitarbeitenden waren froh über die so geschaffenen zusätzlichen Einsätze. Die wahren Gewinnerinnen und Gewinner waren aber die Kinder und Jugendlichen, die das Angebot gerne wahrnahmen. Sie empfanden das Projekt laut Gerrit Hemmesmann als wichtigen Anker während des Lockdowns: „Die vom Programm profitierenden Jugendlichen genießen das Gefühl, wertgeschätzt zu werden. Sie freuen sich sehr darüber, dass jemand täglich extra für sie von außen in die Wohngruppe kommt!“

Auch die Wohngruppen des EJF erhielten Lernhilfe: Nur eine Woche nach dem Zuschlag als durchführender Akteur bekamen die EJF-Wohngruppen im KJHV DZ, im KJHV Süd und im Kinder- und Jugendhilfezentrum Neukölln die ersehnten Zusagen. Beteiligt waren hierbei Mitarbeitende der „Sozialkulturelle Netzwerke casa e. V.“ sowie EJF-eigene Pädagoginnen und Pädagogen. Gerrit Hemmesmann war sehr froh über diese Möglichkeit der gegenseitigen Hilfestellung und es ist auch sein Verdienst, dass das Programm nun bis zu den Sommerferien verlängert wird.

EJF-Akademie für Bildung und internationale Zusammenarbeit

Terminübersicht Schulungen Mai bis September 2021

MAI		
16.-20.05.	DT-03-2021: Festival Verständigung ohne Grenzen	Marienbad
17.–19.05.	EREV-01-2021: Ein Stärkungsseminar für Frauen aus sozialen Berufen	Ammersbek
17.–19.05.	EREV-04-2021: Schwierige Mitarbeitergespräche führen – Modul 1	Hotel Rossi Berlin
26.–27.05.	MbU-07-2021: SAM® II	Landhof Arche
26.–27.05.	MbU-03-2021: Psychische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen	Hotel Morgenland
26.–27.05.	MbU-05-2021: Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Autismus gestalten – Modul 2	Hotel Morgenland
26.–28.05.	DT-04-2021: Die Anstalt Wiesengrund und ihre Patienten	Haus Silberbach
31.05.–01.06.	BB-03-2021: Jugendmedienschutz in der digitalen Welt	Bits 21 e.V.
JUNI		
03.–05.06.	MOD-03-2021. Erlebnispädagogik Weiterbildung Modul 3	Haus Silberbach
04.06.	MAG-04-2021: Entspannung per Handy – digitale Werkzeuge	Online
07.–08.06.	IT-03-2021: Excel 2019 Grundlagen	Hotel Morgenland
08.–09.06.	TKA-02-2021: Konfliktdeeskalation	EJF-Akademie
10. bis 11.06.	DT-05-2021: Patientenverfügung	Haus Silberbach
11.06.	BB-10-2021: Systemische Fallberatung	EJF-Akademie
14.–15.06.	IT-02-2021: Effektiv arbeiten mit Word 2019	Hotel Morgenland
22.–23.06.	BB-09-2021: Gute Fragen stellen – Systemische Grundlagen und Methoden	EJF-Akademie
JULI		
01.–03.07.	MOD-03-2021: Erlebnispädagogik Weiterbildung Modul 4	Haus Silberbach
12.–13.07.	MOD-02-2-2021: Trauma-Aufbaukurs	Haus Silberbach
24.07.	BB-11-2021: Systemische Methoden in der Praxis	EJF-Akademie
29.–31.07.	MOD-03-2021: Erlebnispädagogik Weiterbildung Modul 5	Haus Silberbach
AUGUST		
03.–04.08.	MbU-01-2021: Einführung in psychiatrische Krankheitsbilder	EJF-Akademie
09.08.	BB-07-2021: Sexualpädagogische Bildung (Teil 1)	EJF-Akademie
20.08.	BB-10-2021: Systemische Fallberatung	EJF-Akademie
SEPTEMBER		
01.09.	MAG-03-2021: Stressmanagement – Resilienztraining	EJF-Akademie
03.09.	FK-03-2021: Digitale Tools für die Moderation	Online
07.–08.09.	MbU-08-2021: SAM® III	Landhof Arche
07.–08.09.	BB-04-2021: Onlinekonflikte – Stress in sozialen Medien	Bits 21 e.V.
20.–21.09.	TKA-04-2021: Selbstorganisation und Aufgabenmanagement	EJF-Akademie
20.–22.09.	EREV-04-2021: Schwierige Mitarbeitergespräche – Modul 2	Hotel Rossi Berlin
27.–28.09.	MOD-02-5-2021: Trauma-Modul Kita und Vorschulbereich	Haus Silberbach
27.–28.09.	MbU-09-2021: Schützen ohne Kämpfen – SOK I	Landhof Arche
27.–29.09.	EREV-02-2021: Methoden der Beteiligungsarbeit	Hofgeismar
30.09.–01.10.	DT-06-2021: Nutzung von Informationstechnologien	Haus Silberbach

Weitere Termine und Informationen unter www.akademie.ejf.de

Mit der Murmelbahn zum Erfolg

Düsseldorfer Kita „Schwanenspiegel“ erhält Auszeichnung und wird „Haus der kleinen Forscher“

von Anne Rüdiger

Es sollte nicht einfach irgendeine Murmelbahn werden, welche die Kinder der EJF-Kindertagesstätte „Schwanenspiegel“ in Düsseldorf bauen wollten. Sie wollten eine besondere Bahn, komplett zusammengebaut aus Alltagsmaterialien. So sammelten die Kinder beispielsweise Toilettenpapier-Rollen, leere Kartons und Plastikflaschen für ihr Projekt und machten sich ans Werk. Zunächst malten sie Baupläne und hielten darin alle Ideen fest. Dann ging es als nächsten Schritt ans Ausprobieren und Experimentieren. Dabei testeten sie die verschiedenen Materialien und beschäftigten sich mit Themen wie Konstruktion und Erdanziehung, aber auch mit Recycling und Nachhaltigkeit. In welchem Winkel muss die Bahn konstruiert werden, damit die Murmel auch rollt? Kann anstelle einer Murmel auch eine Kastanie verwendet werden? Dies waren nur einige der Fragen, die sich die Kinder während der Bauphase stellten. Als die Murmelbahn fertig konstruiert war, wurde sie noch bunt bemalt und künstlerisch gestaltet.

Einsatz, Kreativität und Experimentierfreude der Kinder wurden bemerkt und gewürdigt: Die Kita „Schwanenspiegel“ wurde Landessieger Nordrhein-Westfalen beim Kita-Wettbewerb „Forschergeist 2020“. Für diesen Preis haben sich mehr als 600 Kitas aus ganz Deutschland mit ihren Projekten aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) beworben. Und die EJF-Kita hat mit ihrem Murmelbahn-Projekt überzeugt und gewonnen.

Ausgerichtet wird der Wettbewerb von der Stiftung der Deutschen Telekom sowie der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“. Der Landessieg in NRW ist mit 2000 Euro dotiert.

Um das Engagement und die pädagogische Arbeit der Kita-Einrichtung wertzuschätzen, ist die Kita neuerdings offiziell auch ein „Haus der kleinen Forscher“ und eine Plakette schmückt die Fassade der Einrichtung. So ist für alle Eltern, Bildungspartner und andere Besuchende sichtbar, dass in dieser Kindertagesbetreuung durch den täglichen Einsatz der Pädagogen eine gute frühe Bildung in den sogenannten MINT-Bereichen für die Kinder ermöglicht wird. Die Kita „Schwanenspiegel“ hat entsprechend einen „Forscherraum“ eingerichtet, mit Mikroskop und Experimentierstation. Besondere Aufmerksamkeit erfahren jedoch die vier großen Achatschnecken, die hier ihr Zuhause haben und liebevoll von den Kindern gefüttert und gepflegt werden.

„ASOG“ für Frauen im Diakoniezentrum Heiligensee in Berlin

von Svenja Milde

Im Diakoniezentrum des EJF in Berlin-Heiligensee sind alle Hilfefelder des EJF vertreten und der Wohnraum ist begehrt. Entsprechend galt es, für eine ehemalige Senioren-WG und das frühere Mutter-Kind-Haus ein gutes Konzept für die Nutzung der Räume zu finden. Nachdem zuletzt eine Notübernachtung für wohnungslose Familien im „DZ“ sehr erfolgreich den Betrieb aufgenommen hatte, entstand die Idee, hier eine Unterkunft für wohnungslose Frauen mit Kindern einzurichten – mit Platz zum Schlafen und der Möglichkeit sozialpädagogischer Betreuung für 38 Personen.

Die EJF-ASOG (siehe Info) ist eine Einrichtung nur für Frauen (mit Kindern). Es besteht die Möglichkeit, sozialpädagogische Betreuung mit Hilfe zur Selbsthilfe in Anspruch zu nehmen. Die Mitarbeitenden des EJF sind im Diakoniezentrum gut vernetzt. So können die Frauen oder Kinder gegebenenfalls leicht in andere Hilfen vermittelt werden, wie zum Beispiel zu Angeboten der Kindertagesbetreuung, der Kinder- und Jugend- oder der Eingliederungshilfe. Außerdem unterstützen die Mitarbeitenden die Frauen bei der Klärung von Formalitäten und helfen beim Stellen von Anträgen. Oberstes Ziel ist es, nicht nur einen Schlafplatz anzubieten, sondern die Menschen zu unterstützen und auf dem Weg zurück in ein selbstbestimmtes Leben zu begleiten.

Flüchtlings- und Wohnungslosenhilfe im EJF

Das Hilfefeld der Wohnungslosenhilfe ist im EJF noch relativ neu und soll weiter ausgebaut werden. Die ersten beiden Einrichtungen in diesem Hilfefeld sind die ASOG für Frauen und eine Notübernachtung für wohnungslose Familien. Das Arbeitsfeld ist im Fachbereich „Flüchtlings- und Wohnungslosenhilfe“ des EJF organisiert. Die Verbindung ist sinnvoll: Die Zahl der geflüchteten Menschen geht zwar insgesamt weiter zurück, doch besonders sie sind es, die leicht in die Wohnungslosigkeit abrutschen, denn sie finden bei der Vergabe von Wohnungen auf dem freien Markt oft wenig Berücksichtigung.

Info:

ASOG steht für „Allgemeines Gesetz zum Schutz der öffentlichen Sicherheit und Ordnung“. Das ASOG Berlin beinhaltet die Aufgaben und Zuständigkeiten der Berliner Ordnungsbehörden und der Polizei Berlin. Nach diesem Gesetz wird wohnungslos gewordenen Menschen nach Zuweisung durch die Soziale Wohnhilfe eine zeitlich begrenzte Unterbringung sowie soziale Beratung angeboten. Die Unterbringung erfolgt dann nach dem oben genannten ASOG, woher die entsprechenden Unterkünfte ihren Namen haben. So eine Unterkunft für Frauen wird nun auch vom EJF betrieben.

Düsseldorfer Kita-Angebot wächst

Löwen und Hummeln, Bullerbü und Auenland – Neues mit verheißungsvollen Namen ist im Gange in Düsseldorf: Der EJF-Fachbereich Kindertagesbetreuung erweitert maßgeblich sein Angebot in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt.

von Katrin Klöckner

Im Februar 2021 hat die neue EJF-Kita „Auenland“ im sanierten und umgebauten Hochbunker in Düsseldorf-Gerresheim ihre Türen geöffnet und die ersten Kinder wurden schon erfolgreich eingewöhnt. Bis zum Sommer soll sukzessive die volle Belegung von 30 Plätzen erreicht sein. Ergänzt wird dieses Betreuungsangebot von der EJF-Großtagespflege „Die wilden Hummeln“, die Anfang April eröffnete, fast zeitgleich mit der neuen Kindertagesstätte „Bullerbü“ im Düsseldorfer Stadtteil Rath. Diese Kita im neu errichteten Wohnquartier „Arcadia Höfe“ legt einen pädagogischen Schwerpunkt auf die Themen Natur und Forschen. Außerdem ist sie eine zertifizierte Bewegungskita.

In der Düsselthaler Straße, wo zuvor eine Glaserei ihren Platz hatte, entstand derweil ein weiterer frühkindlicher Bildungsort für 56 Kinder. Nach Fertigstellung der Umbauarbeiten im Düsseldorfer Stadtteil Pempelfort übernahm das EJF dort Ende April die Trägerschaft der Kindertagesstätte „Düsseldorfer Löwen“. Das Besondere an dieser Kita ist das Außengelände: Es befindet sich auf dem Dach! In Absprache mit dem Eigentümer und Bauherren, Familie Aengevelt und Höhmann Architektur Düsseldorf, wurde der Entstehungsprozess regelmäßig dokumentiert. Die Bilder von Fotograf Peter Riese spiegeln wider, was die kleinen „Düsseldorfer Löwen“ in der EJF-Einrichtung erwarten dürfen: jede Menge Platz zum Erkunden, Lernen und Toben!

Mit Eröffnung der Kindertagesstätten „Auenland“, „Bullerbü“ und „Düsseldorfer Löwen“ gibt es nunmehr acht EJF-Kitas und die Großtagespflege „Die wilden Hummeln“ in Düsseldorf, die das Angebot für Eltern und Kinder in der nordrheinwestfälischen Landeshauptstadt dauerhaft erweitern.

Eine Kita entsteht

Bilder vom Bauprozess der Kita „Düsseldorfer Löwen“

Fotos: Peter Riese

Der gesamte Bauprozess der Kita „Düsseldorfer Löwen“ ist unter dem Hashtag #EineKitaentsteht in den sozialen Medien oder auf der EJF-Homepage unter dem Arbeitsbereich Kindertagesbetreuung nachzuverfolgen.

Link: https://www.ejf.de/arbeitsbereiche/kindertagesbetreuung/einekitaentsteht-home.html

Wenn „es reicht!“

Das Präventionsprojekt „Khallas“ bewahrt Jugendliche auch in Pandemiezeiten vor der Straffälligkeit

von Hendrik Werner

Das Deutsch-Arabische Zentrum (DAZ) des EJF ist eine echte Institution in Berlin-Neukölln. Das Haus verbindet die Menschen im Bezirk und darüber hinaus, bietet persönliche Ansprache und Hilfestellung in vielen Lebenslagen. Ein gefragtes Angebot für Jugendliche mit arabischem Migrationshintergrund ist dabei „Khallas – Es reicht!“.

Gefördert von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

be Berlin
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Das Projekt des Kinder- und Jugendhilfezentrums Neukölln im DAZ bietet präventive, niedrigschwellige und sozialpädagogische Hilfestellung, um einer Straffälligkeit der Klientel entgegenzuwirken. Es stärkt außerdem bei Bedarf die Erziehungskompetenzen arabischer Familien. Die von der „Jugendhilfe im DAZ“ betreuten Jugendlichen wurden in der Regel bereits ein bis zwei Mal straffällig – meist durch sogenannte Rohheitsdelikte wie Körperverletzung oder Diebstahl. Die Prävention wird im DAZ durch eine stabile Tagesstruktur und eine geregelte Freizeitgestaltung erreicht – unter Einbeziehung von Familie und Freunden. Diese Arbeit, deren Erfolg ganz besonders von zwischenmenschlichen Kontakten abhängt, wurde im letzten Jahr auf die Probe gestellt.

Gleich zu Beginn der Covid-Pandemie wurde das DAZ für den Publikumsverkehr geschlossen und setzte stattdessen auf telefonische Beratungsmöglichkeiten. Das funktionierte vorerst gut – wohingegen Online-Beratungen von den Jugendlichen nicht angenommen wurden. Doch schnell wurde offensichtlich, dass die alternativ eingerichteten Kommunikationswege die niedrigschwellige und persönliche Ansprache des DAZ nicht ersetzen konnten.

Gleichzeitig wurde eine Betreuung der Jugendlichen zwischen 14 und 25 Jahren wichtiger denn je: Die Betreuten reagierten auf die Verunsicherung durch die Pandemie-Situation mit Ablehnung und Resignation. Sie traten in Gruppen auf, trafen sich während des Lockdowns in Wohnungen von Freunden und ließen sich verstärkt zum Konsum von Alkohol und Marihuana hinreißen.

„Khallas – Es reicht!“

Die schon vorhandene Tendenz zur Schulmüdigkeit hat sich durch den Distanzunterricht enorm verstärkt. Bei geflüchteten Heranwachsenden waren zudem die Integrations- und Sprachkurse weggefallen und alternative Online-Angebote wurden nicht angenommen.

Schnell wurden die Räumlichkeiten Corona-gerecht umgestaltet, so dass wieder persönliche Beratungen stattfinden durften. Ein großer Gesprächsraum bietet genug Platz, um Jugendliche und deren Eltern unter Berücksichtigung des Infektionsschutzes persönlich zu beraten. Ein häufiges Thema der Eltern in den Beratungen sind die andauernden Konflikte mit ihren jugendlichen Kindern, zu denen es aufgrund der beengten häuslichen Umstände kommt: Den Jugendlichen fehlen pandemiebedingt die Ausweichmöglichkeiten.

Trotz aller Widrigkeiten hat das DAZ-Team in 2020 insgesamt 307 „Khallas“-Kurzberatungen durchgeführt. Bei 25 Jugendlichen wurde ein Betreuungsbedarf festgestellt, sodass im vergangenen Jahr insgesamt 50 Klienten langfristig durch das Projekt begleitet wurden.

In vielen Fällen kam es zu häuslichen Konflikten, in die Mitarbeitende des Projekts deeskalierend eingriffen und so eine wichtige Hilfestellung für die Familien boten. Ganz wichtig: Ein verantwortungsvoller Umgang in der Pandemie wurde erreicht. Da viele Betreute anfangs die Pandemie in Frage stellten und mit Verschwörungsmythen und „Fake-News“ zu Covid-19 und dem Thema Impfen in Kontakt kamen, haben die Projektmitarbeitenden hierbei in besonderem Maße aufgeklärt. Die Fehlinformationen waren nicht fest im Meinungsbild der Jugendlichen verankert, sondern wurden oft unreflektiert in sozialen Medien aufgeschnappt.

Durch das große Engagement und die Flexibilität der Mitarbeitenden im Projekt „Khallas – Es reicht!“ konnten die Betreuten auch im Krisenjahr 2020 auf die Unterstützung des DAZ zählen. 41 der 50 Jugendlichen sind trotz erschwerter Umstände straffrei geblieben.

Brennglas Corona

Die Auswirkungen der Pandemie sind auch in den Beratungsangeboten des EJF spürbar

Das Interview führte Antje Preuschoff

„In der Familienberatung geht es viel mehr um Ängste als zuvor."

Anja Lydia Bittcher
EJF-Beratungsstelle „Parduin"

Die vielfältigen Beratungsangebote des EJF sind traditionell sehr gut nachgefragt. Mit dem Andauern der Pandemie hat sich jedoch auch in diesem Hilfefeld einiges verändert. Autorin Antje Preuschoff sprach mit der Psychologin Anja Lydia Bittcher darüber, welche Themen die Menschen momentan sehr beschäftigen und warum die Corona-Krise häufig wie ein Brennglas wirkt. Anja Lydia Bittcher arbeitet in der EJF-Beratungsstelle „Parduin" in Brandenburg an der Havel. Diese ist eine wesentliche Anlaufstelle, wenn Menschen Hilfe in unterschiedlichsten Lebenslagen brauchen. Angeboten werden dort Erziehungs-, Familien-, Paar- und Lebens- sowie Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung.

Frau Bittcher, wie sieht der Beratungsalltag in der Corona-Zeit aus?

Persönlich, vor Ort, ist die Beratung bei akuten Krisen weiterhin üblich. Andere, längerfristige Prozesse, begleiten wir nun über das Telefon oder die Videotelefonie. Die Beratung am Telefon ist natürlich nicht das Gelbe vom Ei. Da türmen sich die technischen Probleme, Informations- und Sinneskanäle fallen weg. Es ist dennoch besser als nichts. Und in einigen Fällen klappt es sogar besser, habe ich festgestellt. Etwa in der Schwangerenkonfliktberatung oder bei schambesetzen Themen. Da sinkt die Hemmschwelle.

Hat sich die Beratungssituation durch Corona verändert?

Die Lebens- und Paarberatung hat deutlich zugenommen. Die Familienberatung ist weniger geworden. Vor allem während der Lockdown-Phasen. Das hängt damit zusammen, dass vieles nicht auffällt, weil die Kinder nicht mehr in den Institutionen sind, Dinge also nicht bemerkt werden. Aber auch damit, dass die Eltern häufig durch Betreuungsprobleme keine Zeit haben, um sich regelmäßig in die Beratung zu begeben. Nach dem ersten Lockdown gab es eine Anmeldewelle. Wir erwarten, dass nach der Öffnung wieder vermehrt Anfragen kommen.

Haben sich Themen und Anliegen ebenfalls verändert?

Die haben sich tatsächlich verändert. In der Familienberatung geht es viel mehr um Ängste als zuvor. Es gibt Einschlafprobleme, zwanghaftes Verhalten der Kinder, verstärkt Geschwisterstreits.

Ein heftiges Thema ist der Medienkonsum. Das wurde noch einmal unendlich befeuert – durch das „Homeschooling" oder weil die Kontakte zu Freunden gehalten werden müssen, können die Eltern ja nicht einfach das WLAN abschalten. Medien sind immer verfügbar, immer präsent. Onlinespiele, Fernsehen nehmen mehr Raum in der Freizeitgestaltung ein. Ganz interessant ist, dass sich die Themen wie in einem Brennglas verstärken: In einigen Familien nimmt der Stress zu, weil die Eltern im Homeoffice sind, und sich alle irgendwann auf den Senkel gehen. In anderen Familien wird es als schöne Zeit wahrgenommen, um mehr von den Kindern zu erleben. Das sind allerdings die Fälle, die wir selten in der Beratung haben.

Es geht derzeit darum, mit einer Ausnahmesituation umzugehen. Die Beratung wird dabei zum Teil auf ganz Praktisches herunter gebrochen, wie konkrete Ideen zur Beschäftigung der Kinder oder dazu, wie der Tag am besten strukturiert wird. Normalerweise sind die Familienberatungen zeitlich längerfristige Prozesse.

Was bewegt die Menschen, die Paar- und Lebensberatung in Anspruch nehmen?

Es ist ein ganz großer Unterschied, ob jemand in Familie, als Paar oder alleine lebt. Für Singles ist das eine unheimliche schwierige, belastende Zeit. Es bricht viel weg, allein schon die Wege nach draußen, um sich weniger abgeschnitten zu fühlen. Menschen in kontaktreichen Berufen stecken das noch besser weg als Menschen mit reinen Bürojobs. Viele sind nun sehr auf sich zurückgeworfen. Wer eine große Leere spürt, ist stark gefährdet, in Depressionen abzugleiten. Ich erlebe aber auch viel, dass die sozialen Beziehungen neu sortiert werden. Es bleiben die übrig, in denen man tiefen inneren Austausch hat, die unabhängig vom gemeinsamen Erleben und Tun sind.

Bei den Paaren haben wir viele, die sich über das Außen regulieren, damit Abstand, Nähe und Distanz schaffen konnten. Für einige ist die derzeitige Situation schön, für andere nicht. Bei denen kracht es ohne Ende. Ich glaube sogar, dass es mehr Trennungen geben wird.

Außerdem splittet Corona als Thema Familien, Paare und Freundschaften. Da gibt es teilweise starke Brüche. Denn bei vielen werden die Grundthemen pointiert in den Blick gesetzt. Wer eher ängstlich ist, den springt das Thema als Bedrohung an. Wer verschleppte Selbstbestimmungsprobleme hat, ist anfälliger für Verschwörungstheorien.

Wird die Corona-Krise Ihrer Ansicht nach langfristige Folgen für die Gesellschaft haben?

Das ist natürlich schwer zu sagen. Ich habe viele Menschen in der Beratung, die glauben, dass sie sich im Arbeitsbereich dauerhaft verändern werden. Die Digitalisierung wird eine größere Rolle spielen, weil sie durchaus Vorteile mit sich bringt, wie etwa die Zeitersparnis bei Meetings oder Arbeitswegen. Aber alle kriegen mit, dass der direkte Kontakt nicht zu ersetzen ist. Denn vieles läuft im Informellen, über Witze oder den entspannten Austausch in der Teeküche zum Beispiel. Das sind eklatant wichtige Dinge, die zu Absprachen und Vernetzungen führen.

Das Händeschütteln wird vielleicht wegfallen. Aber das Bedürfnis, sich zu sehen oder auch mal zu umarmen, ist wieder deutlicher geworden, nachdem zwischenmenschliche Beziehungen lange unterbewertet waren.

Bei Kindern sieht das noch einmal anders aus. Insbesondere jüngere Kinder erleben gerade, dass Körperkontakt gefährlich ist. Daher haben wir so viele Kinder mit Ängsten.

Wir bemerken zudem generell, dass es bei Kindern zunehmende Probleme gibt, Bindungen einzugehen. Das fängt allerdings schon bei den Eltern an, die kaum Blickkontakt halten, ihre Kinder nicht in den Arm nehmen, nicht wissen, wie sie sie beruhigen sollen. Der hohe Medienkonsum verstärkt das. Dem echten Kontakt ist häufig das Smartphone vorgeschaltet. Das hat verheerende Auswirkungen auf die Entwicklung des Kindes, ihr Sicherheitsgefühl und die Ausbildung der Empathie. Ich befürchte, das wird über die Corona-Phase hinaus bestehen bleiben.

Dieser Text ist ursprünglich online erschienen bei „Meetingpoint Brandenburg".

Best of EJF-Social Media

www.facebook.com/EJFgAG

www.instagram.com/ejf.de/

Auf den Social Media-Kanälen des EJF gibt es stets Neues und Informatives aus den EJF-Einrichtungen, interessante Stellenausschreibungen oder manchmal auch einfach nur etwas zum Schmunzeln. Jetzt auf Facebook und Instagram folgen und alles aus der EJF-Welt erfahren! Zum Beispiel:

#Repost @ejf_kindertagesbetreuung

Post nach Hause aus dem Hort in der Weststadt
In den letzten Tagen haben die Mitarbeitenden aus unserem Osnabrücker Hort einen großen Packen Briefe an die Kinder geschrieben, verpackt und diese mit der EJF-"Brieftaube" zu ihnen nach Hause verschickt. Wir finden: Eine schöne Aktion, um mit den Kindern in Kontakt zu bleiben, die hoffentlich nicht mehr so oft wiederholt werden muss.

#EJF #Hilfeschaffen #TeamEJF #EJFworks #Kindertagesbetreuung #Hort #Osnabrück #HortinderWeststadt

#Winterimpressionen aus der #Uckermark

Die Wohngruppen unseres Lebensraumes #LebensArt in Schwedt an der Oder machen einfach das Beste aus dem Lockdown und nutzen das tolle Winterwetter für einen #Spaziergang durch die verschneite Uckermark.

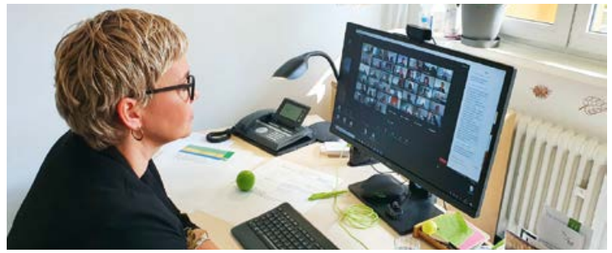
Besonders freut sich darüber auch der vierbeinige Freund Sam, ein Berger Blanc Suisse, der dank unseres Kollegen Daniel Wendlandt mit auf die Tour durfte.

#TeamEJF #EJFworks #Hilfeschaffen #Behindertenhilfe #Lockdown #Schneespaziergang #Winter #Schnee

#EJFLeitungsklausur

Aktuell findet unsere alljährliche Frühjahrs-Klausur statt – dieses Mal allerdings als Videokonferenz. Unsere leitenden Mitarbeitenden sprechen im Rahmen der Klausur über das vergangene Jahr, die aktuellen Ereignisse und die zukünftigen Pläne des #EJF

Themenschwerpunkt der diesjährigen Leitungsklausur ist „Covid-19 – Erfahrungswissen für die Zukunft"



#Leitungsklausur #Leitungstreffen #TeamEJF #EJFworks #Hilfeschaffen #Undlos #Altenhilfe #Behindertenhilfe #Bildung #Beratung #Flüchtlingshilfe #Jugendhilfe #Kindertagesbetreuung #Wohnungslosenhilfe

Besonderer Dank in #Quakenbrück

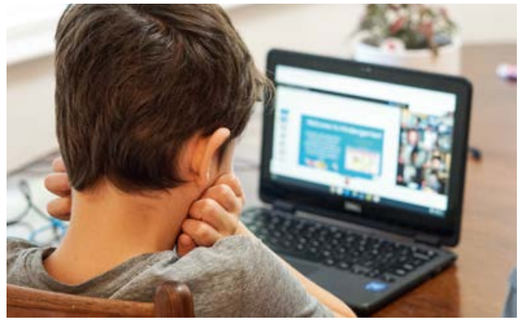
Zum Dank an die Mitarbeitenden des #EJF in Quakenbrück überreicht die Verbundleitung Stephanie Thiering (links) Durchhaltepäckchen mit besonderem Inhalt. Karolina Tkacz (rechts), Erzieherin im sozialpädagogischen Hort „Die Strolche", freut sich über diese wertschätzende Geste sehr, die zusätzliche Motivation gibt, um auch weiterhin voller Energie den Berufsalltag in Pandemiezeiten zu bewältigen.

#EJFworks #Hilfeschaffen #TeamEJF #Mehrgenerationenhaus #MGHQuakenbrück #MGH ##Durchhalten #VielenDank #Danke #SamtgemeindeArtland #Artland #LandkreisOsnabrück #Niedersachsen

Dank an unsere Unterstützerinnen und Unterstützer

Mit guten Ideen, Geld-, Sach- und Zeitspenden unterstützen uns die Freundinnen und Freunde des EJF bei unserer Arbeit.

Wir danken allen herzlich!
Einige ausgewählte Hilfsprojekte stellen wir hier vor.



Aktion Mensch unterstützt Kinder und Jugendliche im EJF

Das Thema Homeschooling betrifft die Kinder und Jugendlichen in EJF-Einrichtungen im besonderen Maße und stellt alle Beteiligten vor neue Herausforderungen. Vor allem, wenn es an der notwendigen technischen Ausstattung mit Laptops oder Tablets fehlt, um am digitalen Unterricht überhaupt teilnehmen zu können. Dadurch droht eine massive soziale Benachteiligung, die es zu verhindern gilt.

Dank der Unterstützung von Aktion Mensch e.V. konnten im Jahr 2020 noch insgesamt 24 neue Laptops für die Kinder und Jugendlichen des Kinder- und Jugendhilfeverbunds Süd angeschafft werden. Diese helfen nun dabei, die täglichen Herausforderungen zu meistern und die Kids für den Digitalisierungstrend an den Schulen zu rüsten.

Spieleparadies in Osnabrück

Die erfolgreiche Teilnahme am Preisausschreiben der Initiative „Spielen macht Schule – auch am Nachmittag“ bescherte den Kindern des EJF-Horts „Klecks“ in Osnabrück eine ganz besondere Freude. Denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durften ein großes Spielepaket in der Osnabrücker Schäffer Filiale der Carl Schäffer GmbH & Co. KG abholen. Dank der Initiative können die Kinder nun täglich ihre Reflexe und ihre Geschicklichkeit bei einer Partie „Zombie-Schnapp!“ unter Beweis stellen.

Masken für das Diakoniezentrum Heiligensee

Die Freude war Ellen Löhr, Leiterin des Gemeinwesens im EJF-Diakoniezentrum Heiligensee, anzusehen, als der Reinickendorfer Bezirksverordnete Felix Schönebeck ihr 300 FFP2-Masken übergab. Der Produzent der Masken, der ebenfalls in Berlin-Reinickendorf ansässig ist, spendete diese und Felix Schönebeck brachte sie ins „DZ“. Die Masken wurden umgehend an Ehrenamtliche im Diakoniezentrum und an bedürftige Bewohnerinnen und Bewohner verteilt.

Der besondere Dank gilt Felix Schönebeck, dem Masken-Produzenten sowie der Ehrenamtlichen Sabine Karp-Weinhold, die den Kontakt zwischen allen Beteiligten herstellte.

Felix Schönebeck, Reinickendorfer Bezirksverordneter, übergibt Ellen Löhr, Leiterin des Gemeinwesens im EJF-Diakoniezentrum Heiligensee, 300 FFP2-Masken.

Ein großes Dankeschön geht unter anderem auch an:

- Apotheke am Waldrand OHG
- Autohaus August Hahn Betr. GmbH
- beton + rohrbau 2.0 GmbH
- Fiberplan Gesellschaft mbH
- Imkerverband Berlin e.V.
- Laughing Hearts e.V.
- Leonie Titscher
- MEAB – Märkische Entsorgungsanlagen-Betriebsgesellschaft mbH
- Mein LiLa e.V.
- Mittelbrandenburgische Sparkasse
- Jenny und Thomas Neumann
- PricewaterhouseCoopers GmbH
- Ing. D. Putscher-Elektro e.K.
- Dr. Peter Tarnowski
- TOPOS Versicherungskontor GmbH

EJF Aktuell

Impressum

Herausgeber:
EJF gemeinnützige AG
Königsberger Str. 28, 12207 Berlin

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Dr. Andreas Eckhoff, Vorstandsvorsitzender

Chefredaktion:
Katrin Wilcken

Redaktion:
EJF-Unternehmenskommunikation
Königsberger Straße 28, 12207 Berlin
Tel.: 030 76884-2301
Web: www.ejf.de, Mail: redaktion@ejf.de
Svenja Milde, Nicolai Mynter,
Katrin Klöckner, Hendrik Werner, Anne Rüdiger

Layout/Grafik:
Ilka Barthauer

Erscheinungshinweise/Bezugsbedingungen:
Das Magazin EJF aktuell erscheint zweimal im Jahr und wird kostenfrei zugestellt. Es ist im Internet abrufbar. Es informiert regelmäßig über die diakonisch-soziale Arbeit des EJF. Die nächste EJF aktuell erscheint im Herbst 2021.

Fotos:
Hoffmann Group Foundation (Seite 5 rechts unten, 20, 21)
Tatjana Marintschuk (Titelfoto, Seite 3, 4, 10, 11, 13)
Thomas Kierok (Seite 39)
Thomas Park, unsplash (Seite 36 oben)
stock.adobe.com (Seite 14, 16, 17, 23, 26, 31, 32 links)
Kita „Schwanenspiegel“ (Seite 25)
Hort „Klecks“ (Seite 5 links oben, 36 unten)
KJHV „Eva Laube“ (Seite 4 rechts oben, 19)
Nicolai Mynter (Seite 35 oben)
Peter Riese (Seite 5 rechts oben, 27, 28, 29)
EJF-Einrichtungen (Seite 7 oben, 10, 12, 18, 32 rechts oben, 34, 35, 37)

Es gilt die Anzeigenpreisliste von 2021.

Druck:
van Acken Druckerei & Verlag GmbH, Krefeld

Auflage:
10.000 Exemplare, ISSN 1436-8315

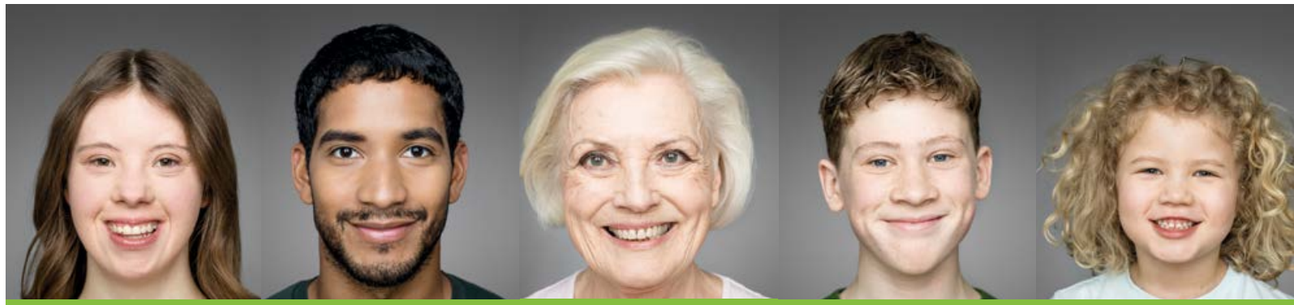
Datenschutz:
Ausführliche Informationen zum Datenschutz finden Sie hier: www.ejf.de/datenschutzerklaerung

Verstärke unsere Teams!

EJF
Hilfe schaffen

Jobs im Sozialwesen

an 93 Standorten allein in Berlin und Brandenburg



Wir brauchen dich.

Informiere dich über
freie Stellen: **www.ejf-jobs.de!**

#EJFTag2021
Seien Sie dabei!

EJF
Hilfe schaffen

AUFRUF AN ALLE:

Wir laden zum virtuellen EJF-Tag

am Sonntag, den 13. Juni 2021!

Besuchen Sie uns an dem Tag in unseren sozialen Netzwerken und auf unserer Homepage:

EJF-Homepage:
https://www.ejf.de

Facebook:
https://www.facebook.com/EJFgAG

Instagram:
https://www.instagram.com/ejf.de